

Machbarkeitsanalyse über die Erstellung einer digitalen zentralen Expositionsdatenbank in Österreich

Das Interdisziplinäre Forschungszentrum (IFZ) in Graz führt im Auftrag des Digitalisierungsfonds der Arbeiterkammer Wien eine Machbarkeitsanalyse zum Thema „Erstellung einer digitalen zentralen Expositionsdatenbank in Österreich“ durch.

Ziel des Projektes:

Das Ziel des Projektes ist es, einen Vorschlag für eine zentrale Datenbank zu erarbeiten, in welcher die verpflichtenden Aufzeichnungen der Unternehmen über die Exposition der Arbeitnehmer mit krebserzeugenden, erbgutverändernden, fortpflanzungsgefährdenden oder biologischen Arbeitsstoffe erfasst werden. Damit soll bei Bedarf der langfristige Zugriff durch die Unfallversicherung stark vereinfacht und sichergestellt werden.

Hintergrund:

Gemäß § 47 des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes (ASchG) sind Arbeitgeber, bei denen krebserzeugende, erbgutverändernde, fortpflanzungsgefährdende oder biologische Arbeitsstoffe der Gruppe 3 oder 4 in Verwendung stehen, verpflichtet, ein Verzeichnis jener ArbeitnehmerInnen zu führen, die der Einwirkung dieser Arbeitsstoffe ausgesetzt sind. Die Verzeichnisse sind bis zum Ende der Exposition aufzubewahren. Nach Ende der Exposition sind sie dem zuständigen Träger der Unfallversicherung zu übermitteln.

Die Unfallversicherung hat die Verzeichnisse mindestens 40 Jahre aufzubewahren. Zudem müssen die Arbeitgeber auf Verlangen dem Arbeitnehmer Kopien der ihn persönlich betreffenden Angaben des Verzeichnisses aushändigen. Diese Aufzeichnungspflicht wird von den betroffenen Unternehmen sehr unterschiedlich wahrgenommen - teilweise liegen die Aufzeichnungen zwar vor, allerdings nur in Papierform und an unterschiedlichen Stellen und müssen in den entsprechenden Verfahren mit vergleichsweise viel Aufwand zusammengestellt werden. In Deutschland gibt es im Gegensatz zu Österreich bereits eine digitale zentrale Expositionsdatenbank (auf freiwilliger Basis). Das Ziel des Projektes ist es, einen Vorschlag für eine derartige Datenbank für Österreich zu erarbeiten.

Projektablauf:

Es wurden in einer ersten Phase des Projekts ExpertInneninterviews (mit VertreterInnen der AUVA, Arbeitsinspektion, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Österreichischen Gesellschaft für Arbeitsmedizin, BetreiberInnen der zentralen digitalen Expositionsdatenbank in Deutschland) durchgeführt, um eine gute Datenbasis bezüglich des derzeitigen Status, der derzeitiger Praxis, der Gestaltung und den Vor- und Nachteilen einer derartigen Datenbank zu bekommen. Für die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) hat Christian Gründling (FV Chemie) am Experteninterview teilgenommen.

Diese Interviews sind abgeschlossen und ausgewertet. Auf Basis der Ergebnisse wurde ein Vorschlag für eine solche zentrale digitale Expositionsdatenbank für Österreich erarbeitet. Dieser Vorschlag soll Unternehmen in einem **Online-Workshop**-Format in diesem Herbst vorgestellt werden, um **Rückmeldungen und Feedback auch von den Unternehmen** zu bekommen.

Derzeit wird nach Kontakten zu Firmen gesucht, die Interesse haben könnten bei einem solchen Workshop mitzumachen - egal, ob groß oder klein, egal aus welcher Branche, soweit sie nur von diesem Thema betroffen sind.

Falls Ihr Unternehmen an der Workshop-Teilnahme interessiert ist, bitten wir um direkte Kontaktaufnahme mit dem Projektverantwortlichen:

Mag. Jürgen Suschek-Berger
IFZ - Interdisziplinäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur
Schlögelgasse 2, 8010 Graz
+43 (0) 664 88 79 69 89

juergen.suschek-berger@ifz.at

www.ifz.at